

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 8

Artikel: Eine Thronrede : (gehalten am Kap der guten Kaffern-Hoffnung)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Thronrede.

(Gehalten am Kap der guten Kaffern-Hoffnung.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
Und darum stehe Ich hier,
Denn schlechter werden die Zeiten
Und das Volk, es jammert Mir.
Jedoch, darum und deswegen,
Ich sag' es Euch kurz und gut:
Ich gebe Euch Meinen Segen,
Wenn Ihr Meinen Willen thut.

Ihr habt Mir gar schlecht belohnet
Meine Güte und Meine Huld,
Doch Ich bin das schon gewohnet,
Denn Ihr seid an Allem Schuld.
Die Zeiten, die jezo verflossen,
Sie waren sehr unangenehm,
D'rum hab' Ich geruht und beschlossen
Ein neues Wirtschaftssystem.

Und weil Ihr mit unnützem Schwätzen
Gar oft geärgert schon Mir,
So geb' Ich zu and'ren Gesegen
Auch ein's gegen Ungebühr.
D'rüm ruhig jetzt alle im Gliede!
Eins! Zwei! Drei! Immer im Schritt!
Sonst wird euch bei Meiner Seele,
Höchstselbst der durchlauchtigste Tritt!

Brief von Bohmhammel an den Nebelpalter.

Berlin, SOW., Sonntag Apollonia 1879.

Viel jedörter Herr!

Sie denken wohl, Sie stooben es nich, daß ich schon wieder hier bin? Und doch jetzt dieses sehr natürlich zu. Nämlich, der große Mann ist abgereist mit all' den Häuptern seiner Lieben — und dieses waren gerade sieben, d. h. inklusive des Japäts, des Hundes, des Bedienten und des Schreibers. Nur mir ließ das Dampfschiff ganz alleine zurück — warum? Weil nur frohe Feiester, aber keine Handwerksburschen gratis befördert zu werden jemals daheimwesen ist. Also mache ich mir uf meine anjeborne Fortbewegungs-Instrumente und langte noch gerade zu rechter Zeit in die Hauptstadt an, um dem Reichstag eröffnen zu helfen, das heißt, um draußen vor dem Schlosse uf die Tage dieser inwendig stattfindenden Feierlichkeit so gut als möglich beizuwohnen, welches denn hiermit doch jeschehen ist.

Das Allgemeinbefinden von dem ollen Willem und seinem Kanzler ist im Uebrigen sehr gut, welches man leider von der Thronrede zu sagen nicht die jewünschte Veranlassung hat, weil dieselbe behauptet, seit 1865 sei Preußen in wirtschaftlicher Rücksicht zurückgegangen, wovor die Regierung nichts kann, denn die Weisheit kommt selanntlich oft mit den Jahren, oft aber auch erst nach dem Tode, welches jedenfalls doch hier seine jehörige Berechtigung hat. Dieweil nun aber doch irgend einer die Schuld haben muß, so schreibt man selbige zum Theil uf die Liberalen wejen ihre Gründungen, zum Theil uf die Sozialdemokraten, deren Gründe allgemein als jraue Theorien anjesehen zu werden die üble Anwohnheit nicht lassen können. So ist denn nun der frohe Streit darüber entbrannt, ob die Sozialdemokraten eine Folge der Gründungen, oder die Gründe der Kalamität eine Folge der allgemeinen Unwissenheit geworden sind. Ich aber sage: Wurckt ist Wurckt — es kommt man blos dadrus an, wer sie essen thut, denn das ist der Kampf um's Da-sein, der Kulturlamps der Zeitenwart, wo die ganze Kultur schon im Todesslampse liegt.

Doch keine Sentimentalitäten nicht! Blicken wir jetrost nach rückwärts, bis wir wieder in dem Urzustande der Reaktion angelangt sind, von wo wir Alle herjekommen bis zu unsre heutige Entwicklung, welche eigentlich doch blos eine Affenkomödie ist, wo die jemeinen Menschen die Affen und die jrohen Feiester die Komödianten sind. Diese frei nach Darwin mit uffjetohene Philosophie hat mir doch veranlaßt, den Sitzungen des Reichstages rejelmäßig

beizuwohnen, bis das Ungebühriges die Lücken, welche der Sozialismus doch zeigt, jstücklich und für alle Theile zufriedenstellend ausjefüllt hat. Bloohen Sie indessen nicht, daß ich mir verleiten lasjen werde, ungebührliche Reden zu halten, obwohl dies das beste Mittel wäre, wieder zu einer Wohnung zu kommen — ich habe noch Mannestolz genug in meinem Busen, um uf der gleichen Staatsförderungen zu aspiriren und hätte mir wohl, wenn mein Majen unpatriotische Leiber knurren will, ihm zu Worte kommen zu lassen. Vielmehr erhebe ich meine Jefühle zu dem großen Obelisten und zu die Bottikirche, welche als Gedächtnis für unseren geliebten Kaiser aus Liebe und Feichmadschade von dem Volke gebaut worden und freue mir über eine Unabhängigkeit, welche bis in den Hungertod und noch über das Grab hinaus jereu ist.

Ein anderer Trost ist indessen doch wieder dem Volke geworden, da unsere Prinzessin jenuhrt hat, mit ergbrokherzoglich-oldenburgischer Hülfe unser Herrscherhaus um einen weiteren zukünftigen Ahnen zu vermehren, was wir natürlich dankbar anerkennen in der juten Hoffnung, daß bald wieder Freiheit zum Jubel jiegeben wird. Es ist dieses ja doch die natürliche Art der Fortpflanzung jefrönter Häupter und trotz seiner Kostspieligkeit immer noch besser als die Zetrede- und Biehzölle, wobei man ein Pferd für einen Esel ansieht, wie Sie sehr treffend in Ihrer letzten Nummer zu bemerken die etwas boshaftre Jewoodheiten hatten.

Neben diesen Geburten beschäftigt das Publikum sich hauptsächlich mit die Pest, welche man verschiedenen Leuten an den Hals wünscht, aber doch schwerlich kommen wird, weil alle Arten von Vieh und Menschen nur in jeraüchertem Zustand importirt werden dürfen und doch Bismarck die Absicht heben soll, jenen Sie einen Ungebühriges zu erfunden, wovor Sie sich unzweifelhaft sofort zurückziehen wird. Ich hoffe daher, daß bei Ihnen in der Schweiz man jar nicht nötig haben wird, die Seehäfen zu schließen und Quarantainen zu errichten, denn unsre Zollgrenzen sind so hoch, daß nicht enmal een republikanischer Jedenan einjeschmuggelt werden kann.

Somit jehen Sie jetrost uf Ihre Alpen, damit Sie genau sehen können, wie tief wir schon jesunken sind in der Freiheit das Maul zu halten und zu jehordnen, womit ic wie jemöhlich verbleibe in alter Jüte

Ich erjebenst jedachter

Bohmhammel,
früher Sozialdemokrat und jetzt Thiergartenhöhlenbewohner.

Den Redakteuren der „Frankfurter Zeitung“.

Es wollt' der große Nikolas
Euch steden in sein Dintensäß,
Doch seid Ihr nicht hineingekrochen,
Weil das Gericht Euch frei gesprochen.

Allein, wenn man sich's überlegt,
Ist dadurch erst sein Born erregt:
Beim nächsten Mal — voll Schabenzfreude
Schreibt sicher doppelt seine Kreide!

An Papst Leo XIII.

Einen großen Abläß schreiben
Willst Du und der Welt ihn künden.
Lass' doch Deinen Abläß bleiben
Und lass' ab von — Deinen Sünden!

Die Marseillaise ist in Frankreich als Nationalhymne von der jetzt herrschenden republikanischen Regierung wieder ausdrücklich anerkannt worden. Es ist zu wünschen, daß bei dem Gefange dieses schönen Liedes die Franzosen stets den richtigen Ton treffen mögen, denn sonst könnte auch die schönste Komposition zur — Dissonanz führen.